



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 176.

Sonnabend, den 9. September.

1848.

Schlussscenen

aus Eduard Gehe's historischem Romane:

„Zwei Jahre, oder Gustav Adolf,
Schweden und Deutschland.“

Die Wogen des Kriegs wälzten sich nach Sachsen zurück, und zwei Tage vor der Lützen Schlacht hatte Gustav Adolf eine tiefe Unterredung mit seiner nach Deutschland gekommenen Gemahlin Eleonore, welche ihm wirklich, ihrem Versprechen getreu, zehntausend Mann neue Truppen zuführte, aber nicht ohne die rührende Bitte, sein Leben nicht ferner auszusetzen und ihr den König, seines Kindes Vater endlich sicher zu gönnen. Thränen entstürzten dabei den Augen der Gattin, schwere, vorbedeutungsvolle Zähren. Ihr Busen flog in Grauen und Ahnung.

„Ich habe einmal,“ erwiderte nicht ohne Rührung der Gatte, „die mir zugetheilte Rolle des

Agamemnon dem Mar in Bayern willig überlassen. Sei Du nicht, am Vorabend hoher Dinge — Kassandra, wenn auch aus Liebe für mich. Jedenfalls bin und bleibe ich der Deine, und werde kein Troja, sehe mich vielmehr einem Hauptschiffe gleichen, das auf der höchsten Woge des Lebens, und diese ausarbeitend, seinen sichern Compaß im Herzen und seine Fahne gen Himmel gerichtet hält. Ereignet sich mit mir etwas Menschliches —“

„Hektor — dann!“ flüsterte in ihr Thrärentuch hinein die Gattin.

„So weißt Du,“ fuhr Gustav fort „daß auch für diesen Fall —“

„Für das Höhere, wie Du das nennst, in Schweden gesorgt ist,“ stöhnte Eleonore.

„Und auch in Deutschland, wo die Saat gelegt, durch mich gelegt, später aufgehen wird,“ schloß fest Gustav Adolf.

„O diese Größe, wie schön und doch wie drückend